

Bath Room

Rot ist die Farbe der Liebe, oder?

Von Ruki_Reiketsu

Kapitel 5: Verachtung

Dieses eine Wort, welches der Schwarzhaarige gesprochen hatte, hallte von den Wänden und dem nassen Fußboden wieder, vermischte sich mit dem Tropfen des Wassers und wurde zu einem, in den Ohren schmerzenden, Rhythmus, welcher sich in Rukis Kopf fraß. Ängstlich schaute er auf, sah in das Gesicht des Mannes. Seine Augen waren vor Schreck geweitet und er rutschte noch näher an die Wand, drückte sich eng an diese und versuchte sich so klein wie möglich zu machen... er kannte dieses Gesicht. Man konnte die Angst förmlich von seinem Gesicht ablesen und schon von weitem konnte man sehen, dass der junge Sänger sich gar nicht wohl in seiner Haut fühlte.

Uruha war endlich wieder zu Hause. Er war seine Familie besuchen gewesen, da er diese schon sehr lange nicht mehr gesehen hatte. Er hatte einige schöne Stunden mit ihnen verbracht, war schon ganz früh morgens zu ihnen gefahren um sie zu überraschen. Es hatte geklappt. Seine Eltern hatten sich total gefreut und ihn herzlich begrüßt. Nach dem Frühstück hatten sie ihm Löcher in den Bauch gefragt. Die hatten gefragt wie es ihm ginge, ob er eine Freundin hatte und wie es mit der Band lief. Lachend hatte er jede ihrer fragen beantwortet, hatte ihnen auch erzählt, dass er sich verliebt hatte. Jedoch hatte er nicht verraten wollen in wen, denn dies war sein kleines Geheimnis. Zusammen hatten sie dann noch einiges gemacht und nachmittags hatte Uruha sich von seinen Eltern verabschiedet, wollte sich noch mit Aoi treffen. Er war schon spät dran, und erst als er den Gitarristen hatte anrufen wollen um ihm zu sagen, dass es etwas später wird, hatte er bemerkt, dass er sein Handy vergessen hatte. Fluchend suchte er nun nach eben diesem, fand es nach einiger Zeit im Wohnzimmer unter einigen Papierstapeln. „Ich bin so ein Idiot... Aoi ist bestimmt total sauer!“ Wütend vor sich hin fluchend schaltete er sein Handy ein und schaute verwundert auf das Display. Vier anrufe in Abwesenheit. Neugierig öffnete er die Anruferliste. Zwei Anrufe von Aoi, einer von Kai und einer von Reita. Was wollten die beiden denn von ihm? Mit einem neugierigen Ausdruck in den Augen wählte er Kais Nummer und wartete, bis dieser den Anruf entgegen nahm.

Ich stehe vor dir, blicke in dein verängstigtes Gesicht. Du hast Angst, ich kann es sehen, kann es förmlich riechen. Und es gefällt mir. Mir gefällt jedoch nicht nur deine fast schon greifbare Angst, nein, mir gefällt auch dein Anblick. Deine blonden Haare sind zerzaust, deine Kleider sind dreckig und dein Make-up total verschmiert. Dein

kleiner, zierlicher Körper zittert, doch in deinen Augen spiegelt sich nur ein einziges Gefühl wieder, nur ein einziges Gefühl ist für mich in deinen Augen sichtbar, verdrängt all die anderen. Verachtung. Noch nie hast du mich so angeschaut, du kennst mich. Ich lache und knie mich neben dich und du siehst mich mit deinem verachtenden und gleichzeitig strafenden Blick an. Doch bald würdest du nicht nur noch mich so ansehen, nein. Nicht nur mich. Bald würdest du auch ihn so ansehen, denn er ist schuld. Und er würde daran zerbrechen, da bin ich mir sicher. Du würdest genau den gleichen Schmerz spüren wie ich als er mich damals als sein Spielzeug benutzt hatte. Doch diesmal war nicht ich es, der leiden musste. Nein, dieses Mal würde Reita leiden, für all das, was er mir jemals angetan hat, bezahlen...

Verwundert kramte Kai sein Handy aus seiner Hosentasche hervor, sah nach, wer ihn da gerade anrief. „Uruha“, meinte er an Reita gewandt, welcher ihm über die Schulter schaute, auch wissen wollte, wer da gerade anrief. „Hey Uruha“, meinte Kai geknickt und zog Reita hinter sich her in eine ruhigere Ecke, in welcher er ungestört und mit weniger nervenden Hintergrundgeräuschen telefonieren konnte. „Hey Kai. Was ist los? Du klingst so geknickt...“ Uruhas Stimme klang verwundert. „Ruki ist verschwunden. Ich und Reita haben keine Ahnung wo er sein könnte... seine Wohnung war nicht abgeschlossen, er hat weder sein Handy, seine Schlüssel noch sein Portemonnaie mit.“ Kai konnte förmlich sehen, wie Uruha die Stirn in Falten legte und sich mit der Hand durch die Haare fuhr. Das tat er immer, wenn er über etwas nachdachte, nach einer Lösung für ein Problem suchte. „Wart ihr schon bei der Polizei?“, fragte Uruha nun und Kai bejahte. „Aoi weiß auch schon bescheid, er will nachher noch vorbei kommen. Wo kann Ruki nur sein?“ Kai klang nun noch verzweifelter, doch Uruha wusste auch nicht wo der Sänger hätte sein können. „Ich weiß es nicht, Kai... Ich weiß es nicht...Wie geht es Reita? DU weißt schon...“ „Nicht so gut, antwortete Kai schlicht, sah den Bassisten dabei an, welcher ihn neugierig anschaute. „Ich werde gleich auch vorbei kommen, dann suchen wir nach Ruki.“ Damit war das Gespräch beendet. Uruha ließ sich verzweifelt auf sein Bett sinken, war während des Telefonates gerade durch die halbe Wohnung gelaufen. „Wo kann er nur sein?“ Leise murmelte er diese Worte vor sich hin. Keiner der Musiker konnte ahnen, dass Ruki näher war, als sie glaubten...